

Die „Globe“ erscheint täglich einmal als Morgenausgabe und Montag als Abendausgabe mit den Unterhaltungsbeilagen „Preis Welt“, „Frauen-Welt“ und „Der Jugend-Geselle“. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für den Monat August 70.— Mk., im voraus zahlbar. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter entgegen.

Verlag und Exped. Berlin NS 40, Kronprinzenufer 27, I.

Als größtes halbes Monatsheft oder deren Raum kostet 25.— Mk., einschließlich Inlandsteuer. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 4.— Mk., jedes weitere Wort 3.— Mk., einschließlich Inlandsteuer. Laufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 15.— Mk. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wort-Anzeigen: das festgedruckte Wort 3.— Mk., jedes weitere Wort 2.— Mk.

Redaktion: Fernsprecher Dönhofs 4190, 4191 und 4192, Berlin SW, 68, Ritterstr. 75, III

Die Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Londoner Konferenz gescheitert

Kein positives Ergebnis der Verhandlungen

Die Beschlüsse der Konferenz

(C.G.) London, 14. August. Die Londoner Konferenz ist beendet. In ihrer Schlussitzung wurde beschlossen, die Bitte Österreichs, ihm Vorschläge zu gewähren, dem Völkerbund zu überweisen. Keine Regierung sei geneigt, Österreich Vorschläge anzubieten. Sodann wurde beschlossen, dass Deutschland gezwungen werden soll, die Zahlung von 2 Millionen Pfund Sterling für das Ausgleichsverfahren am 15. August zu entrichten. Damit ist der isolierten Aktion Frankreichs ein Ende bereitet. Ferner wurde beschlossen, dass in Zukunft jedes Land in dieser Angelegenheit seine volle Handlungsfreiheit haben soll, und direkt mit der deutschen Regierung verhandeln kann.

Die 18. interalliierte Konferenz hat damit bewiesen, dass in keinem Punkt ein Einvernehmen erzielt werden konnte. Die französische Regierung wird über den Verlauf der Konferenz eine offizielle Mitteilung veröffentlichen, ebenso die englische Regierung in einem sehr wahrscheinlich von Lloyd George selbst verfassten Text.

Poincaré erklärte heute abend Zeitungsverlegern, dass ein Moratorium nur ein Ausfluchtsweg und eine negative Lösung sei, aber gleichzeitig eine Vergünstigung für Deutschland, weshalb man dafür produktive Pfänder verlangen müsse. Wenn Deutschland nicht bezahle, so werde es deshalb nicht, weil es die Mark systematisch entwertet habe. Poincaré hob hervor, dass in der Frage der Reichsbank, der Fülle und der Kapitalflucht ein Einvernehmen erzielt wurde. Hinsichtlich der eigentlichen Pfänder, nämlich der Staatsüberwerke und der Waldungen war ein Einvernehmen nicht zu erzielen. Lloyd George stellte sich auf den Standpunkt, dass man diese Pfänder erst annehmen sollte, wenn eine neue Verflechtung Deutschlands vorliege, während Poincaré der Ansicht ist, dass man Deutschland für seine früheren Verfehlungen nicht „benachteiligen“ dürfe. Meinungsverschiedenheiten bestanden noch wegen der Auslegung des Artikels 245 und der §§ 17 und 18 des Versailler Vertrages. Lloyd George schlug vor, diese Angelegenheit dem Völkerbund für einen Schiedsspruch zu überweisen, was Poincaré ablehnte, weil er nicht wolle, dass in dieser Frage unter Umständen Neutrale ein Urteil abgeben (!). Es sei besser, erklärte Poincaré, dass man sich ohne Resultate trennen habe. Nunmehr müsse die französische Regierung die Entscheidung treffen, die sie für nötig halte. Poincaré hofft, dass es zu keinem Bruch der Entente kommen werde. Ein Bruch zwischen beiden Regierungen wäre ein großes Unglück, aber ein größeres Unglück wäre die gänzliche Abneigung der beiden Völker. Statt Protokolle über ein neuerliches Einvernehmen zu unterzeichnen, war es besser, dass jede der Regierungen ihre volle Handlungsfreiheit ausnehme.

London, 14. August. Die Konferenz ist an der Reparationsfrage gescheitert.

Ein vorläufiger Aufruf

Berlin, 14. August. Der Kriegslastenkommission in Paris wurde heute mittag von der Reparationskommission folgende Note übergeben:

Entgegen der in ihrem Schreiben vom 13. Juli d. J. ausgesprochenen Erwartung sieht sich die Kommission nicht in der Lage, Ihnen vor dem 15. August d. J. ihre Entscheidung auf Ihr Memorandum vom 12. Juli 1922 mitzuteilen. Sie wird Sie unverzüglich davon in Kenntnis setzen und gleichzeitig Bestimmung über die Frage der Fristigkeit vom 15. August treffen, welche bis zu dieser Entscheidung in der Schwebe bleiben soll.

Paris, den 14. August 1922.
ges. Dubois. John Bradbury.

Der abgelehnte Vermittlungsvorschlag

(C.G.) Paris, 14. August. Der Londoner Korrespondent des „Intransigent“ berichtet, am Sonntag, vormittag, verabschiedete der italienische Außenminister Schanzer auf eine Anregung Frankreichs und Belgiens zu Lloyd George nach Brüssel. Schanzer schlug ihm im Namen Frankreichs, Belgiens und Italiens folgendes vor:

1. Sofortige Unterbrechung der Konferenz.
 2. Bewilligung des Moratoriums an Deutschland bis zum Dezember.
 3. Neue Beratungen der Alliierten im November in London.
- Da bis dahin das Ergebnis der amerikanischen Wahlen bekannt sein werde, könne man darauf rechnen, dass auch die Vereinigten Staaten an ihr beteiligt sein würden. Auf der neuen Konferenz solle die Frage der Reparationen und die der interalliierten Schulden besprochen werden. Schanzer schlug auf eine völlig ablehnende Haltung des englischen Premiers, der seine Antwort folgendermaßen formuliert: Um nicht den Eindruck des Bruches zu erwecken, übertrage wir, da man vom Völkerbund nichts wissen will, die Angelegenheit der Reparationskommission. Außer dieser Erklärung gab Lloyd George keine Neuherung von sich. Er gelte sich von den Angriffen der französischen Presse nicht

nicht betroffen (?). Poincaré soll, wie der Korrespondent bemerkt, seine Rückkehr für Dienstag nach Paris angekündigt haben.

Poincarés Sonderwünsche

Paris, 14. August. Wie der Berichterstatter des „Temps“ in London meldet, wollte die italienische Delegation den Zusammentritt einer arroken interalliierten Konferenz in drei Monaten vorschlagen, die die Erörterung der Reparationsfragen mit der Frage der interalliierten Schulden und der Frage der Reparationsanleihe wieder aufnehmen soll. Lloyd George habe erwidert, dass er zustimmen würde unter der Bedingung, dass das Moratorium gewährt werde. Darauf habe Poincaré eingeworfen, er könne dem Moratorium seine Zustimmung nicht geben, ohne die verlangte Kontrolle der staatlichen Einnahmen auf dem linken Rheinufer und der fiskalischen Gruben im Ruhrgebiet.

Eine Gefährdung der Entente

London, 14. August.

Der Zusammenbruch der Konferenz für die Reparationsfrage wird in der Abendpresse ausführlich erörtert. Die Blätter betonen, dass die Haltung Poincarés in der Frage der alliierten Kontrolle über die deutschen Staatsforsten und Bergwerke zum Bruch geführt hat. Lloyd George habe mit Unterstützung nicht nur der britischen Minister, sondern auch der übrigen alliierten Staatsmänner einen kühnen Versuch unternommen, um zu einem Einvernehmen zu gelangen, jedoch ohne Erfolg. Poincaré habe sich unnahgiebig gezeigt. Der Abbruch der Konferenz sei als eine ernste Gefährdung der Entente anzusehen, insbesondere angesichts der äußersten Feindseligkeit und Bitterkeit der französischen Presse bei ihrer Erörterung der britischen Haltung gegenüber dem französischen Plan.

Lloyd George sei äußerst enttäuscht über die Wendung, die die Ereignisse genommen haben. Er habe stets die Schwierigkeiten der Stellung des französischen Ministerpräsidenten eingesehen und habe auf alle Arten versucht, zu einem Kompromiß zu gelangen, der für die Alliierten annehmbar wäre und zu gleicher Zeit Poincarés Stellung nicht gefährdet hätte.

London, 14. August. Heute nachmittag 3.30 Uhr fand eine Sitzung des britischen Kabinetts statt, an der alle in London anwesenden Minister teilnahmen.

Französische Militärsanktionen geplant?

(C.G.) Paris, 14. August.

In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, dass die nächsten Tage nach dem erfolgten Abbruch der Londoner Konferenz schwerwiegende Entscheidungen bringen könnten. Der französische Ministerrat werde unter Umständen militärische Sanktionen beschließen, denn wirtschaftliche Sanktionen könne eine einzelne Macht nicht durchführen.

Keine Ultimatum-Note Österreichs

(D.N.) Wien, 14. August. Die Gerüchte, dass die österreichische Regierung ein Ultimatum an die Entente mache gerichtet hätte, in welchem mit dem Androhen der Regierung gedroht wird, erhalten sich fortwährend. Nach zuverlässigen Informationen beruhen diese Gerüchte nicht auf Wahrheit. Sie sind darauf zurückzuführen, dass in einer streng vertraulichen Sitzung der Frau Dinghofer eine Resolution verantragt hat, wonach die Regierung die Demission zu nehmen und den Völkerbund zu erlösen hätte, die Verwaltung Österreichs zu übernehmen. Die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten wären damit einverstanden gewesen, während die übrigen Parteien dagegen Einspruch erhoben. Nach einer bewegten Debatte wurde der Plan aufgegeben. Trotzdem haben Nachrichten über diesen Vorschlag den Weg in die Öffentlichkeit gefunden und wurden dadurch beträchtigt, dass die Regierung Seidel den Sektionschef Schäfer nach Paris und London entsandt hat, um die französische und englische Regierung auf die Notwendigkeit einer Aretzhilfe dringend aufmerksam zu machen. Von einer ultimativen Note kann aber keine Rede sein.

Frankreichs Kohlenförderung. Im ersten Halbjahr 1922 haben die Steinkohlengruben in Frankreich 7.014.000 Tonnen gefördert. Der kriegsbeschädigte Bergwerksbezirk Douai hat durch Wiederinbetriebnahme einiger Gruben eine beträchtliche Vermehrung der Förderung zu verzeichnen.

Die Kosten der Lebenshaltung in Wien sind vom 15. Juli bis 15. August um 124 Prozent gestiegen.

Der Vorkühn des irischen Dailceireann Arthur Griffith ist plötzlich gestorben.

Löhne und Teuerung

Die Teuerung peinigt die arbeitende Bevölkerung immer mehr. Die Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten haben in wenigen Wochen die Hälfte ihrer Kaufkraft eingebüßt. Einen Maßstab für das rapide Fortschreiten der Teuerung geben die Indexziffern der „Frankfurter Zeitung“. Die „Frankfurter Zeitung“ gibt unter Berücksichtigung von 98 der für die Lebenshaltung wichtigsten Waren jeweils zu Monatsbeginn einen Uebersicht über die Steigerung der Lebenshaltungskosten. Dabi sind die Friedenspreise dieser Waren mit 100 angelegt. Bis zu Beginn Juli waren sie auf 9140 gestiegen, bis Anfang August weiter auf 13935. Das heißt also, im Juli hatten die Preise das 9fache, Anfang August bereits das 139fache der Friedenspreise erreicht. Im Laufe eines einzigen Monats ist also eine Verteuerung um 52,5 Prozent eingetreten.

Trotz dieser gewaltigen Steigerung der Lebenshaltungskosten gefällt sich die Unternehmerpresse gerade jetzt ganz besonders darin, die Löhne der Arbeiter als ganz besonders hoch und die Bestrebungen, sie entsprechend der Entwertung des Geldes zu „steigern“, als ein Verbrechen an der deutschen Wirtschaft zu bezeichnen. Die „Deutsche Zeitung“ rechnet ihren Lesern vor, dass die Löhne auf das 60- bis 70fache gestiegen seien. Sie sucht es im weiteren als Widerspruch hinzustellen, bei eingetretener Teuerung eine Erhöhung der Löhne zu fordern, denn jede Lohnerhöhung habe, so ist ihre weise Folgerung, außer der Erhöhung der Warenpreise um den Betrag der Lohnsteigerung, auch eine Steigerung um etwa die Hälfte darüber hinaus im Gefolge, weil die Unternehmer auch erhöhte Zuschläge auf die „allgemeinen Unkosten“ machen müssen. Da nach jeder Lohnerhöhung und die dadurch bedingte Produktionsverteuerung außerdem eine Vermehrung des Notenumlaufs sich notwendig mache — wodurch eine weitere Verringerung des Geldwertes herbeigeführt werde — kommt die „Deutsche Zeitung“ zu dem Schluss:

Es ist tief bedauerlich, dass die Arbeiterführer immer wieder zu dem schlechtesten, allerdings auch bequemsten Mittel greifen, der Forderung neuer Lohnerhöhungen. Es ist Feigheit, sich nicht Respektlosigkeit darüber abzulegen, dass dieser Weg nur zum Verderben führen kann. In Wirklichkeit kann dem Arbeiter geholfen werden durch Vermehrung und Verbilligung der Erzeugung sowie durch eine Besserung der deutschen Handelsbilanz.

Die Weisheit, nur die Vermehrung und Verbilligung der Erzeugung könne dem Arbeiter Besserung bringen, ist nicht gerade neu. Neu ist ebenfalls nicht, dass Blätter vom Schlage der „Deutschen Zeitung“ diese heilbringende Vermehrung und Verbilligung der Produktion auf dem Wege des Lohnraubzugs erreichen möchte. Neu ist nur der Vorwurf der Feigheit, die darin liegen soll, dass die Arbeiterführer nicht den Mut haben, den Mitgliedern der proletarischen Organisationen zu sagen, sie mühten um ihres wirtschaftlichen Heiles willen den Schmachtriemen noch enger ziehen. Die Unternehmer haben gut „mutig“ sein. Ihre Profite erhöhen sich in demselben Maße, wie die Arbeiter und Angestellten sich mehr über den Köffel barbarieren lassen. Sie haben leicht salbungsvoll schreiben. Ihre wirtschaftliche Machtposition gefährdet ihnen, die Preise ihrer Waren dem gesunkenen Geldwert anzupassen. Wenn trotz Preissteigerung der Lebensmittel die Arbeiter auf Lohnerhöhung verzichten wollten, würden die Unternehmer auch nicht einen Pfennig weniger für ihre Waren nehmen, als sie bekommen könnten. Bei rapidem Marksturz, wie er sich immer wieder infolge des Devisenkaufzwanges ergab, würde nichtsdestoweniger sich die Angleichung der Inlandpreise an die vom Dollarstand bestimmten Marktpreise für Auslandswaren vollziehen.

Doch sehen wir uns die gegenwärtigen, durch den exorbitanten Marksturz der letzten Wochen gewaltig in die Höhe geschwellten Preise einmal etwas näher an. Der Höchststeg der Teuerung ist auch für die allernächste Zeit keineswegs aufzuhalten. Das zeigen uns die neuesten Veröffentlichungen über den Stand der Großhandelspreise. In nachfolgender Gegenüberstellung geben wir die Großhandelspreise einiger für die Ernährung wichtiger Waren. Die Kleinhandelspreise sind errechnet mittels eines Kleinhandelsaufschlags von 25 Prozent. Hierbei sei bemerkt, dass sich schon zu Friedenszeiten nur wenige Geschäfte mit einem Aufschlag von 25 Prozent begnügten, dass jedoch heute nicht wenige Geschäfte mit einem Aufschlag von 50 und mehr

Prozent markten. Aber schon bei 25 Prozent Aufschlag erreichen die Preise in der allernächsten Zeit eine schwindelnde Höhe. Es betragen die Preise für ein Pfund

| | im Großhandel | im Kleinhandel berechnete wie vorbemerkte |
|-------------------------------|---------------|---|
| Kartoffeln | 2,20—2,50 | 3,00—3,50 |
| Reis | 84,25—90,25 | 40,00—44,00 |
| Kaffee | 287,00—248,00 | 300,00—380,00 |
| Weißer Bohnen | 25,50—37,50 | 31,00—33,00 |
| Inländischer Weizen | 17,— | 21,— |
| Inländischer Roggen | 15,50 | 19,50 |
| Butter | 151,00—171,00 | 190,00—215,00 |
| Schmalz | 114,00—125,00 | 142,00—156,00 |
| Margarine | 90,00—101,00 | 112,00—126,00 |
| Für ein Ei | 6,80—8,00 | 8,50—9,00 |

Und bei einem solchen Aufstieg der Lebensmittelpreise wagen es die Blätter, die sich die Vertretung der nacktesten Besitzinteressen zur Hauptaufgabe gemacht haben, den Arbeitern und Angestellten den weisen Rat zu geben, ihrer ureigensten Interessen willen nicht mit Lohnforderungen hervorzutreten. Schon heute hat die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft der unteren und mittleren Gehaltsklassen es herrlich weit im Darben gebracht. Einer der erschreckendsten Beweise dafür ist der starke Rückgang des Fleischkonsums. Schon vor dem Kriege gab es viele Familien, in denen die ganze Woche kein Fleisch auf den Tisch kam. Heute jedoch trifft dies für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu. Das Pfund Fleisch hat Preise erlangt, die weit über das 100fache der Friedenspreise hinausgehen. Unterernährung und Sterblichkeit zeigen sich in immer erschreckenderem Maße. Wenn trotzdem die Unternehmer und ihre Presse sich nicht entblöden, der arbeitenden Bevölkerung zuzumuten, die Einschränkung der Lebenshaltung ruhig hinzunehmen, so zeigt sich darin, was von ihnen zu erwarten ist, wenn es ihnen möglich würde, ihre „weisse Lohnpolitik“ aus eigener Macht von der Propaganda in die Tat umzusetzen.

Auch hieraus erhebt man, wie notwendig ein einiges geschlossenes Auftreten des Proletariats notwendig ist, wenn die von Lohn und Gehalt Lebenden nicht vollends in den Staub getreten werden sollen. Ein geeinigtes, sich seiner Macht bewußtes und ihr vertrauendes Proletariat wird es zu verhindern wissen.

Ehrhardt-Bank

Die in der Sonntagsnummer der „Freiheit“ gemachte Enthüllung über die Gründung einer deutsch-ungarischen Bank-Konkordanz zur Förderung deutscher Zwecke, an der der Rappistenhüpfeling Ehrhardt hervorragend beteiligt ist, veranlaßt die Berliner politische Polizei zu dem Verständnis, daß auch sie von dem in der „Freiheit“ veröffentlichten Zirkular Kenntnis gehabt, daß ihr außerdem der Prospekt der Ehrhardt-Bank vorliegt, und daß sie auf Grund des Inhalts des Zirkulars und des Prospekts an die Münchener Polizei bereits das dringende Ersuchen gerichtet habe, bei Ehrhardt von Puttkammer und einigen anderen mit dieser Bank-Gründung liierten Personen in München eine eingehende Hausdurchsuchung vorzunehmen.

Der Prospekt ist nach den polizeilichen Angaben in vieler Beziehung noch offenerziger und deutlicher als das Zirkular. Danach handelt es sich um die Ungarische Treuhand-Aktiengesellschaft, Budapest V, Drahtanschrift „Fiducia“.

Ihr deutsches Konsortium wird geleitet von Hauptmann a. D. v. Puttkammer und Direktor Emil Schäfer in München. Die ungarische Leitung hat als Präsident des Aufsichtsrats Bela, v. Gabor, den ehemaligen Polizeipräsidenten von Budapest. Der Emissionsprospekt trägt auf der 1. Seite in hervorstechendem Druck den Vermerk: „Von in

nationalen deutschen Kreisen bekannten Persönlichkeiten stehen der Bank nahe: Herr kaiserlicher Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt in Wien, Herr Klaus & Co., Hauptschriftleiter des „Niesbacher Anzeiger“ in Niesbach, Oberbayern.

Aus dem Prospekt ist ersichtlich, daß die Gründer es als ihre nationale Pflicht betrachten, in der Spekulation vor allem auf dem relativen Sturz der deutschen Mark zu bestehen. Es werden nur Aktionäre angenommen, die sich verpflichten, ohne zwingende Not die Wertpapiere drei Jahre lang nicht zu verkaufen und „unsern Vertrauensmann, Herrn kaiserlichen Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt, mit der Ausübung des Stimmrechts während dieser Zeit zu betrauen.“ Ehrhardt soll den ausschlaggebenden Einfluß auf die Gesellschaft haben.

In dem Prospekt wird ganz deutlich ausgeführt, daß die Ziehung einer der Zwecke der Bankgründung ist, denn Ungarn ist ein Staat, „wo noch das Bankgeld nicht zu Recht besteht“. An Dividende sollen nur 7—8 Proz. verteilt werden, ein Mehr soll in den ersten Jahren nicht zur Ausschüttung gelangen. „Der dadurch verbleibende Reingewinn muß deutschen Zwecken dienen“. Mit anderen Worten, die ungarische Treuhand-Aktiengesellschaft ist eine der Geldquellen, aus denen die Nordorganisation O der Ehrhardtleute gespeist wird. Zu den sechs Verboisigierten, die für die Gesellschaft in Deutschland herumreisen, gehört auch der vor wenigen Tagen wegen Mißhandlung am Rathenau-Mord verhaftete Radett Ernst von Salomon aus Frankfurt a. Main.

Noch nicht weit genug

Münchener Kritik am Berliner Abkommen

Obwohl die Reichsregierung in den Verhandlungen mit dem Vertreter der Bayerischen Regierung Schritte für Schritt zurückgewichen ist und Konzessionen gemacht hat, die den ohnedies problematischen Wert des Gesetzes zum Schutze der Republik wesentlich beeinträchtigen, sind die bayerischen Regierungsparteien mit dem getroffenen Abkommen keineswegs zufrieden. Sie erachten die Nützlichkeit der Reichsregierung noch nicht für weitgehend genug und wenn am Mittwoch dieser Woche die Bayerischen Regierungsparteien dazu Stellung nehmen, werden sie möglicherweise beschließen, daß durch neue Verhandlungen Ergänzungen des Abkommens und vor allem feste Garantien dafür zu erreichen sind, daß die im Protokoll gemachten Versprechungen innegehalten werden.

So wenigstens läßt sich die „Deutsche Tageszeitung“ aus München auf Grund von Rückfragen mit verschiedenen führenden Parteipersönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei melden. In dem gleichen Bericht des Blattes heißt es, daß die Vertrauensmänner der Fraktionen, die hinter der Regierung stehen, am letzten Sonnabend dem Ministerpräsidenten Verghensfeld das von ihm erwartete Ja nicht geben konnten, „und zwar deshalb nicht, weil sie der Ansicht waren, daß das Berliner Abkommen doch nicht dem entspricht, was man erwartet hatte und daß daher die höchsten Parteimitglieder nämlich die Gesamtfaktionen und die Landesauschüsse das letzte und entscheidende Wort zu sprechen haben und nicht die in München verbliebenen Vertrauensmänner.“

Am Mittwoch werden also die Fraktionen und Landesauschüsse der Regierungsparteien zusammentreten, aber die „Deutsche Tageszeitung“ ist heute schon hoffnungsvoll, daß ihnen die Konzession der Reichsregierung Bayern gegenüber nicht genügen. Zum Beweis zitiert sie die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“, die ihre Kritik hauptsächlich auf den Staatsgerichtshof konzentriert, obwohl sie durchblicken läßt, daß der Süddeutsche Senat wenigstens etwas darstellt.

Von Interesse ist auch die in der gleichen Korrespondenz enthaltene Bemerkung, daß die Berliner Ver-

handlungen wegen des Staatsgerichtshofes beinahe zum Scheitern gekommen wären, wenn nicht im letzten Augenblick der Reichspräsident selbst den Gedanken eines Süddeutschen Senats in die Debatte geworfen hätte.

Wenn trotzdem Organe der bayerischen Koalitionsparteien die Notwendigkeit neuer Verhandlungen betonen und damit auf weitere Konzessionen rechnen, muß demgegenüber von der Reichsregierung gefordert werden, daß sie fest bleibt, da ja jedes weitere Verhandeln mit Bayern ihr Ansehen und ihre Autorität nur noch mehr schwächen, als es ohnedies durch die letzten Verhandlungen und ihr Ergebnis bereits geschehen ist.

Zweite Internationale und J. A. S. P.

Wien, 14. August.

(Eigener Drahtbericht)

Wie bereits gemeldet, tagte am Sonnabend die Exekutive der Zweiten Internationale. Die „Wiener Arbeiterzeitung“ schreibt dazu: Ramsay MacDonald, der während des Krieges unerschrocken seinen pazifistischen Standpunkt vertreten hat, hat seine Stelle als Sekretär der Zweiten Internationale, die er seit der Verlegung des Internationalen Büros von Brüssel nach London 1910 inne hatte, niedergelegt. An seine Stelle trat Tom Shaw, der in der Textilarbeiterbewegung an hervorragender Stelle wirkt, und dessen bedeutende Sprachkenntnisse und organisatorische Erfahrungen ihn für eine Wirksamkeit internationaler Natur besonders befähigen.

Die Exekutive der Zweiten Internationale hatte die für Anfang Oktober in Hamburg in Aussicht genommene allgemeine Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt verlegt, um vor allem die Arbeit der Kommission abzuwarten, die in Amsterdam eingesetzt wurde und vorige Woche ihre erste Beratung in Brüssel hatte. Die Anregung, sowohl die Konferenz der Zweiten Internationale in Hamburg als auch die Konferenz der Internationalen Arbeitergemeinschaft Sozialistischer Parteien in Karlsbad auf einen späteren Termin zu verlegen, um das Ergebnis der in Amsterdam in Angriff genommenen Arbeiten abzuwarten, wurde schon gelegentlich der Amsterdamer Tagung besprochen. Irgeendwelche Verhandlungen über die Bedingungen über die Vereinigung der Zweiten mit der Wiener Internationale (J. A. S. P.) haben jedoch niemals stattgefunden. Diese an sich bekannte Tatsache zu konstatieren, halten wir nur deshalb für nötig, da aus nicht genannter Quelle in Prag eine Meldung verbreitet wird, in der von einer Erörterung über die Vereinigung der beiden Internationalen bei der Tagung der Exekutiven der Zweiten Internationale die Rede ist.

Clara Zetkin kam nicht

Die große internationale Massenkundgebung, die die Kommunisten gestern Abend nach der Neuen Welt einberufen hatten, um die Moskauer Klassenlust gegen die Sozialrevolutionäre zu rechtfertigen, brachte insofern eine Enttäuschung, als die als Referentin angekündigte Clara Zetkin nicht erschien, sondern an ihrer Stelle Fritz Sedert die undankbare Aufgabe übernahm, die Prozeßführung und das Urteil in Moskau den deutschen Arbeitern schmacht zu machen. Wie er es tat, war ganz Sedert. Die Sozialrevolutionäre schimpften er Orientalsöldnat, veraltete sie mit Ludendorff und was dergleichen Mähdern mehr sind. Ueberhaupt hat er niemanden, höchstens noch naive, leichtgläubige Gemüter, die die Schwindelerei der „Roten Fahne“ ebenfalls für Offenbarungen hinnehmen.

Vandarbeterstreik. In den Kreisen Kassel, Hofschmar, Schwane, Widenhausen, Gombura, Mellungen, Boffhagen, Rotenburg, Gerfeld und Arnsberg sowie im Kreisamt Waldorf ist heute morgen ein allgemeiner Vandarbeterstreik ausgebrochen. Die Koffkandarbeiten werden verrichtet. Der Vandarbeterverband hat den Schlichtungsausschuß angerufen, vor dem am Mittwoch Verhandlungen stattfinden.

Berhart-Hauptmann-Festspiele in Breslau

Die Hauptmann-Woche in Breslau ist nunmehr im Beisein des Reichspräsidenten, der auch diesmal wieder unter den Klängen des unermüdbaren „Deutschlandliedes“ die Front der Reichswacht-Kompagnie abschritt, eröffnet worden. Der Reichspräsident, der seine Rede patriotisch mit dem Hinweis auf die vor kurzem erfolgte Abtragung eines Teiles des Oberschlesien einleitete, würdigte die Verdienste Hauptmanns als Dichter, dem durch die Breslauer Festspielwoche ein Teil des Dankes obzuliegen sei, den Deutschland diesem Dichter schulde. Durch sein tiefes Mitleiden und seine wahre Erlebensschmerzhaft habe er die sozialen Räte der Massen erfasst und ihnen Gestalt und Sprache gegeben, die — als literarisches Schaffen — Dienst am ganzen Volke gewesen seien. Wenn heute das Volk selbst Träger seiner Geschichte geworden sei, so habe sich im hiesigen Leben dieselbe Wandlung vollzogen, die der Dichter in seinen hauptsächlichsten Dramen durchgeführt hat.

Berhart Hauptmann dankte in seiner Antwort und lehnte jede persönliche Ehrung mit dem Hinweis ab, daß die Idee, die in den Breslauer Festtagen zum Ausdruck kommen solle, nichts anderes sei, als Deutschland selbst, „Deutschland als Idee, das ist Deutschlands Kraft“. Auch ein nationaler Körper könne nur lebendig werden durch den Geist. Er feierte Deutschland als die Mutter, der der einzelne viel zu danken habe und die, auch in jahrhundertalter Zerrissenheit nur positiver Spannung immer allgegenwärtig und unsterblich sei. Der einzelne sei viel zu klein und abhängig von ihr, als daß er sich an die Brust schlagen und etwas festzuhalten dänken könne.

Der Dichter schloß mit den Worten, daß die Ehrung, die ihm widerfahren sei, ihm befähigt hätte, daß er sein ganz unnützes Glied der Volksgemeinschaft gewesen sei. Er habe seinen Weg nicht im Sprünge zurückgelegt. Ein halbes Jahrhundert nicht immer leichtem Ringens habe er dazu gebraucht. Doch möge es wieder abwärts gehen, er könne getrost seine Augen schließen, denn wer kann mehr erfahren und erstehen, als er durch Güte erfährt.

Wir enthalten uns im Augenblick jeder Kritik, da in einem späteren Artikel die Persönlichkeiten Hauptmanns und sein Schaffen einer eingehenden Würdigung unterzogen werden sollen.

Unter der Regie von Karlheinz Martin wurde in der Jahr-anderthaus der Reigen der Bühnenerfolge Hauptmanns mit der Aufführung der Revolutionstragödie „Hörjan Geyer“ im Beisein des vielgeehrten Dichters eröffnet. Etwa 10.000 Personen wohnten der Aufführung bei.

Bei der verwalteten Abrechnung des Raumes mußte natur-

gemäß die Kunst leiden. Eber einrückvoll und nachhaltig war trotzdem die Wirkung, die von der Aufführung selbst und den Bühnenspielen ausging. Dieses Drama aus dem 16. Jahrhundert klingt viel zu sehr an die Verhältnisse unserer Zeit an, als daß es auf der Bühne nicht lebendige Gegenwart geworden wäre. Hyperradikale Uebernunft erschlägt das durch die Revolution erleidete: Wer denkt da nicht an die Zerrissenheit des einzig revolutionären Faktors unserer Zeit, der modernen Arbeiterschaft!

Die Aufführung löste stürmischen Beifall aus. Rippert bot in seinem „Hörjan“, wie wir es von Berlin aus kennen, eine Glanzleistung. In dem Nebenraum der Jahrhunderthalle sollen auch, als Volksvorstellung, die „Weber“ in Szene gehen.

Die große zwölfwändige Ausgabe 1922 der Werke Berhart Hauptmanns, die P. Fischers Verlag als Festgabe zum 60. Geburtstag des Dichters vorbereitet, wird durch ihren zwölften Band eine besondere Ueberraschung bringen. Gedichte, umfangreiche Aufsätze in epigraphischer Form, epische Szenen, dramatische Bruchstücke, die in sich abgeschlossen sind, werden die unbegrenzte, erfindertische Kraft des Dichters bekräftigen.

Oedipus-Aufführung im Amphitheater in Nimes. Die Comédie Française spielte in diesem Sommer in einigen der antiken Theater Südkreises, zuerst in Orange, wo der Theaterhintergrund mit seinen Pfeilen und seinem Tor noch praktisch ist, dann in Arles, wo zwei gewaltige Säulen in den Himmel ragen und die kleine hölzerne Bühne umrahmen, die sich zwischen ihnen eingesenkt hat. Nun hat in der letzten Woche die Pariser Truppe auch in Nimes gespielt, wo zwar kein römisches Theater sich erhalten hat, aber dafür ein großes Amphitheater. Dieser gewaltigen Szene entsprechend war zur Aufführung der Oedipus Trankomm des Sophokles erwählt, in einer französischen Bearbeitung. Ge spielt wurde auf einer Bühne von großer Ausdehnung am Ende der Arena. Mächtige Säulen erhoben sich über dem Palastore: die alten Säulen der Arena. Den Eindruck des Schauspielers schilbert der Berichterstatter der „Times“ als hinreichend. Es war eine Sommernacht von windloser und wolkenloser Schönheit. Etwa dreitausend Zuschauer füllten die Arena, deren Gestein in einem festeren Grau und in einem tieferen Violettschimmer. Die Schwalben, die diese Städte des französischen Südens in Narbonne beherbergen, katterten ungelöst um die Palastäulen des Oedipus. Wenige elektrische Lampen kämpften gegen das Antlitz und gegen den jungen Mond, der am Himmel aufstieg. Die beiden Kräfte der Comédie Française taten mit: de Max als Kreon, Dorival als alter Schächer, Lambert als Oedipus, Rene, Louise Silvain als Jocaste. Am Schluß fiel

eine Nuance auf: der alte Lorführer gibt dem blinden Oedipus seinen Stab. Für einen Augenblick denkt dieser, es sei sein Abwärtsleiter, sein Nadeln richtet sich auf, der Kopf fliegt empor; dann erinnert er sich und wankt gebrochen von der Bühne. Den Chor bildeten Bürger und Bürgerinnen von Nimes. Die Times rühmen ihr Spiel: es sei besser gewesen, als der Tumult und das Durcheinander bei Reinhardt!

Bruno Taut als Magdeburger Stadtbaurat. Bruno Taut, der 1921 zum Stadtbaurat von Magdeburg berufen wurde, hat jetzt seinen ersten Jahresbericht erlassen. Der Bericht zeigt, daß die Wirksamkeit dieses tatkräftigen und modernen Baukünstlers an Erfolgen und Hoffnungen eine reiche Fülle vorweisen kann. Am deutlichsten zeigt sich äußerlich seine Art in der neuen Pläne der Farbe im Stadtbild. Jetzt soll mit Hilfe einer technischen Probehalle für Farben und Bindemittel, die auf dem städtischen Bauhof eingerichtet wurde, in die Durchführung der Oandankliche ein technisches System gebracht werden. Für den Antritt des Rathauses (Entwurf von Kurt Böker-Halle) mit Durchführung der Kolonnaden haben führende Kreise der Bürgerchaft Stellungen gemacht. Die Bauprojekte Tauts, die unter den letzten Verhältnissen natürlich erst allmählich reifen können, betreffen die Hübeler-Terrasse, ein Bürgerhaus, ein Gefallen-Denkmal. Verhätend konnte Taut wirken, indem er an der neuen Elbe-Brücke die vor einem alten Entwurf stammenden Turmbauern in romanischem Stilbild, die zur Pfeilerbekrönung errichtet werden sollten, verminderte. Die hauptsächlich praktische Arbeit lag in den Bauten des Kleinwohnungs-Vereins.

Für die Freilegung Ernst Tollers. Von einem Besucher der Aufführung der „Machinenräumer“ von Toller im Großen Schauspielhaus wird uns mitgeteilt: Der pazifistische Studentenbund gibt an verschiedenen Stellen des Großen Schauspielhauses durch Plakate in Maschinenschrift bekannt, daß beim Kastellan eine Viste zum Einzeichnen für die Freilegung Ernst Tollers liege. Es ist nun ausfällig, daß die Angestellten des Theaters den Interessenten nicht Auskunft geben können, wo die Viste eigentlich liegt. Erst nach langem Fragen hat man vielleicht das Glück angefaßt zu werden, daß die Viste sich beim Kastellan, Kasse I befindet. Da es sich um eine Angelegenheit handelt, die sicher das Interesse vieler Besucher des Tollerischen „Machinenräumer“ beansprucht, mühte er sich der pazifistische Studentenbund die Plakate in Maschinenschrift durch solche mit größerer anfälliger Schrift erlesen und zweitens mühte sich der Betriebsrat des Großen Schauspielhauses dafür einzusetzen, daß sämtlichen Angestellten des Theaters der Platz bekannt gegeben wird, an dem die Liste ausliegt, um ein ausführliches Befragen unmöglich zu machen.



Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz. Herstellung der Henkel & Cie., Düsseldorf.

Theater- und Vergnügungen

Volkstheater
7 1/2 Uhr
Zum 1. Male:
Madame Butterfly

Deutsches Theater
8 Uhr
Das Glas Wasser,
Kammerspiele

Residenz-Theater
Fedora

Trianon-Theater
Femina

Theater am Kottbuscher Platz
7 1/2 Uhr
Verliebte Leute

Theater des Ostens
8 Uhr: Konzert
7 1/2 Uhr: So leben wir.

Kasino-Theater.
Die Berlin-er Posse
Lämmelmanns
Bummelfahrt.

Theater am Kottbuscher Platz
7 1/2 Uhr:
Elite-
Sänge:
Volkspreise!

Berliner Theater
7 45 Uhr:
Madame Flirt

Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr
Er und seine Schwester

LUNA-PARK
General-Direktion:
Siebert Goldschmidt und Max Goldberg

**Heute
Volksfest
Doppel-Konzert**

Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Loewenthal

Groß-Feuerwerk

Zahngebisse
Gold, Silber usw.
kaut zum Selbstge-
brauch. **Waldemar**
Häckerstr. 35 I. Zahle
Fahrgeldvergütung!

**Sämtl. Markenzigaretten, Zigarren,
Rauch-, Kau- und Schnupftabak**
Pfeilph & Hahn, Holzmarktstr. 2.
Großhdlg. f. Tabakw. (Jannowitzbrücke).

Möbelfabrik Rob. Seelisch
Berlin O 112, Wipac Str. 71-73a, 5 Min. von Ehl. Frankfurter Allee

empfehlen zu bekannt billigen Preisen bei solider Ausführung.

Gegründet 1878

Komplette
**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer**
einfachen und
besseren Genres

Rüchen farbig und naturglasiert
in allen Preislagen

Jekaufte Möbel können beliebige Zeit kostenl. lagern

Geschlechtskranke

Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden, b. r. n. ckige versäufte Auslässe finden schnelle Hilfe ohne Herabsetzung d. r. ch. Phosphorus

neues deutsches Reichspatent

Tausende auch die schwersten Fälle, die anderweitig jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden durch Phosphorus kurativ gelöst. Täglich viele Dankaussetzungen und Dankeschreiben. Untersuchung und Anfertigung kostenlos. Teilzahlung. Gev. r. n. ckige Leitung. Phosphorus-Heilanstalten: Potsdamer Str. 109, nahe Stoglitzer Str., Brandenburger Str. 191, nahe Kottbuscher Platz. — Geöffnet für Herren und Damen. — Sprechstunden 10-11, 4-7, Sonntags 10-12.

**Vorzügliche Küche,
wohlgepflegte Biere
bei Musik u. Gesang**

bietet das

**Heim d. Berliner Arbeiterschaft
„Gewerkschaftshaus“
Engel-Ufer 25**

Garderobe
auf bequemste Teilzahlung

**Herren-Damen-
Anzüge, Hosen, Paletots, Hüte,
Paletots, Unter-Röcke, Kleider.**

— Gute Ware, solide Preise,
— grosse Auswahl.

M. Beiser, Lothringer Str. 67

**Flaschen, Lumpen,
Knochen, Zeitungspapier, Almetalle, kauft
Günthalerstraße 89.
— Für Händler Extrapreise. —**

So lange Vorrat!
Am. Op. Felle v. 250
Am. Op. Schal. v. 1600
Am. Op. Schal. v. 3500
Kreuz-, Alaska-, Zobel-,
Silber-Füchse bietet an
**Pelzwarenhaus
A. Klass & Co.**
Nassenthaler Str. 40-41
a. Hackescher Markt

**Zahle für
Gold II. (M. 480.-
Silber II. M. 13.-
Platin M. 1500.-
Zähne M. 80.-
freibleibend**

**Metallkontor
W. John**
Alte Jakobstr. 138.

Gold, Silber, Platin
für jede Verlöblich-
schäfte, Anlässe, etc. f.
Ehrerb. Brillanten,
Edelsteine, etc. f. r.
Bilder usw. Wohl,
Preisliste, 41, III,
Ede Röhre.

Gold, Silber, Platin
Zeitzungen kg 18 Mk.
Flaschen bis 12 Mk.
kaut Schütz,
Kylhäuserstrasse 5,
nahe Winterfeldpl.

**Sämtliche
Metalle**
kaut von Gewerbe-
treibenden, Händlern
und Fabrikanten

Schulzendorferstr. 2.

Altmetalle
kaut hohe Preise
— beste gr. Str. 1, R. r.
— rick n. o. r. Str. 107

**Metall-
Königstr. 87**
zahltag-
preise für
Messing, Kupfer,
Blei, Zink etc.

Deutscher Metallarbeiter - Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83 - 85
Geschäftszeit von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Achtung!
Mittwoch, den 16. August 1922, abends 7 Uhr
Sitzung

Taubstummenfesten der Metallarbeiter.
Mittwoch, den 16. August 1922, abends 7 Uhr
Berfammling
im Verbandsbau (Sitzungslokal), Linienstr. 83-85.
Tagesordnung: 1. Berufts- und Sektionsangelegenheiten, 2. Verbandsangelegenheiten. Die Betriebsräte und Vertrauensleute werden ersucht, die taubstummen Kollegen auf die Berfammling aufmerksam zu machen.

**Donnerstag, den 17. August 1922.
Branchen-Vertrauensmänner-
Konferenzen:**

Autogen- und Elektroschweißer: Abends 7 Uhr im Lokal von Reumann, Gubener Str. 45.
Betriebe für gelochte Bleche sowie Blechschlosser Berlin und Umgegend: Abends 6 1/2 Uhr bei Schwarz, Reibstr. 39.
Chirurgische Branche: Abends 5 Uhr im Lokal von Kummel, Sophienstr. 5.
Drahtarbeiter: Abends 7 Uhr bei Viederstein, Adalbertstr. 59.
Einrichter und Revisoren: Abends 6 Uhr im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11-12.
Eisenkonstruktions-, Fahrstuhl- und Signalbaubetriebe: Abends 7 Uhr bei Dams, Schlegelstr. 9.
Eisen-, Revolverbrecher und Dreherinnen sowie Rundscheißer: Abends 7 Uhr in der Schulaula, Köpenicker Str. 12.
Elektromonteur und Helfer: Abends 7 Uhr in der Schule Auguststr. 68.
Emallierer: Abends 6 Uhr bei Vog, Seberstr. 6.
Gold- und Silberarbeiter: Abends 5 1/2 Uhr im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45a.
Graveur und Ziseleur: Abends 5 Uhr im Alexanderbrunnen, Alexanderbrunnenstr. 37a, Saal 4.
Gärtner, Kronenschleifer und Kronenklemmer: Abends 5 Uhr im Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147.
Hilfsarbeiter: Abends 7 Uhr bei Carus, Volkstraße 37.
Hobler, Bohrer, Stoßer, Fräser und weiblichen Berufsangehörigen: Abends 6 1/2 Uhr im Sitzungslokal des Verbandsbau, Linienstr. 83-85.
Kesselschmiede: Abends 7 Uhr im Lokal von Barleben, Burgdorferstr. Ede Bildenerstrasse.
Klempner: Abends 5 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelauer Str. 24.
Maschinenbauarbeiter: Abends 7 Uhr im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11-12.
Mechaniker, Uhrmacher, Optiker, Eicher und Eicherinnen: Abends 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelauer Str. 24 (Saal 1).
Metallarbeiter: Abends 5 Uhr Gewerkschaftshaus, Engelauer Str. 24.
Metallformer und Berufsgenossen: Nachm. 4 1/2 Uhr im Lokal von Müller, Schönleinstr. 6.

Metall-, Revolverbrecher und Dreherinnen: Abends 5 Uhr bei Reine, Grünauer Str. 17.
Metallschleifer und Galvaniseure: Abends 5 Uhr im Dresdener Gewerkschaftshaus, Dresdener Str. 116.
Schmiede: Abends 7 Uhr bei Mecklenburg, Adolfsstr. 6.
Schnittarbeiter, Stänger, Presser, Zuschneider und Arbeiterinnen: Abends 6 Uhr in der Schulaula, Weinmeisterstr. 16.
Schraubendreher: Abends 6 Uhr bei Ehler, Köpenicker Str. 19.
Schwarzblech-, Eisenblech- und Röhrenblechbetriebe: Abends 7 Uhr bei Prowe, Köpenicker Str. 7.
Stromerzeugende Industrie und Kommunale Betriebe: Abends 6 1/2 Uhr im Lokal von Witt, Schillerstr. 13.
Walzwerk-, Blei- und Drahtblech- sowie Papierrohr-Arbeiter und Arbeiterinnen: Abends 6 Uhr bei Schulz, Eilbichstr. 30.
Werkzeugmacher, Werkzeugschleifer und Gärtner: Abends 6 Uhr in der Schulaula Köpenicker Str. 23a.
Wärmer, Isolierte, Imprägnierer, Kollektorbauer, Batterie- und Elementenarbeiter: Abends 7 Uhr bei Döhling, Brunnenstr. 79.
Diese Konferenzen finden regelmäßig an jedem dritten Donnerstag im Monat in den oben aufgeführten Lokalen statt. Mitgliedsbuch und Vertrauensmännertafel sind am Saaleingang vorzulegen.

Lassen Sie sich nicht durch falsche Reklame betören!

Alteisen
Zeitungspapier
Flaschen, Knochen
Jedliche Almetalle
kaut zu nur konkurrenzlosen Preisen

Bellermannstrasse 85
Händler Extrapreise!
Fahrgeld wird vergütet!

**Z DISCRETE
ZAHLUNGSEISE**

Sie finden in meinen 4 Geschäften

Brunnenstraße 1, Frankfurt a. Main 360
Kottb. Damm 103, Charlitz, Schöneberg 5
eine kleine Auswahl
modern. Bekleidungsstücke

**Anzüge - Paletots - Schläpfer
Kostüme - Kleider - Mäntel
Röcke, Blusen
Strickjacken, Jumper
Toppiche, Gardinen, Stores
Dwanddecken, Steppdecken**

Kleine Anzahlung | Rest nach Uebereinkunft

B Feder

In den nächsten Tagen erscheint als neuestes Heft unserer „Gesetzeserläuterungen für Arbeiter und Angestellte“

Der Schutz der Republik

Reichs- und Landesgesetze sowie Verordnungen zum Schutz der Republik, über die Pflichten der Beamten, die Reichskriminalpolizei und die Straffreiheit von politischen Straftaten. Mit einer ausführlichen Einleitung.

Preis 20.— Mark.

Die Schrift enthält alle Reichs- und preussischen Gesetze zum Schutze der Republik sowie die daraufhin ergangenen Verordnungen und ist für jeden unentbehrlich, der sich über diese Fragen unterrichten und an der Durchföhrung der Gesetze mitwirken will. Die von der Amnestie befreiten Straftaten sind über die verhängte Strafe, die außer durch die r. n. ckige Anrufung eines Ausschusses zu erreichen ist. — Bestellungen erbeten sofort

Buchhandlung „Freiheit“ G. m. b. H., Berlin SW 61, Urbanstrasse 7

Jeder Parteigenosse! muß es sich zur Pflicht machen, einen Abonnenten zu gewinnen!

Ausföhren!

Unterhalb Groß-Berlins Wohnende bitte beim Postamt bestellen!

Unterzeichneter bestellt hiermit vom
1 Exemplar der einmal täglich erscheinenden Zeitung

„Freiheit“

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands mit den
Unterhaltungsbeil. „Freie Welt“ u. „Frauenwelt“ u. „Jugend-Genosse“
zum Preise von monatlich 70.—, halbm. 35.— Mk.
bei freier Zustellung ins Haus.

Name: _____
Ort: _____ Straße: _____ Nr. _____
(Bitte deutlich schreiben. Adresse genau ausfüllen: vom, Hof, Str., Querstr.)
Diesen Bestellschein bitten wir in einer unserer Expeditionen abzugeben oder an die Hauptexpedition, Berlin NW, Kronprinzen-Ufer 271, im Hubert als Druckfache, einzuenden.

Überall in Zigarrengeschäften erhältlich

echte Kapitän-Kautabak

ist die beste Zigarette (Kraut, Schmelz, Stangen) mit Zettelleitung (Kraut, Schmelz, Stangen) Twist. Verk. u. stellen durch
Carl Müller, Brio., Lichterberger Str. 22 (Kottb. 1061)

Spezial-Arzt
Dr. Heisterkamp, Geschlechts-, Haut-
Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Bluter-
suchungen. In der Heilanstalt „Laser“
Dir. O. Löser, Münzstr. 9, A. 107
10-11, 4-7, Sonntags 9-11, 2. Raum zugew.

Heilanstalt
für inn. u. äuß. Krankheiten, Nervosität,
Mag. u. Verdauungsstörungen, Mitrigkeit,
Angstgefühl, Kopf- u. Rückenschmerzen,
Herz-, Nier-, Leb. u. Gallenleiden, Harn-,
u. Frauenleiden, Syph. schnellschmerz. Bhd.

— Untersuchung und Beratung kostenlos. —
**G. Andres, Invalidenstr. 147
I. Etage,
Sprechstunden 9-11, 3-5**

Zahngebisse Platin-, Gold-,
Silber-, Quacksilb., Stanniolpap.
Zinn! Götterstrumpfsche kaut zu hoch
Pr. Edelmet.-Einkaufsb., Weberstr. 31

Platin-, Gold- u. Silberbruch
Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe
sowie sämtl. Almetalle kaut zu
Engrospreisen

**Roseneck, Berlin O.,
Schreinerstraße 32 (Laden)
1 Min. v. Bht. Frankf. Allee. Fahr-
geldverg. Gr Absatz, f. Händler.**

**Werbt
für unser Blatt!**

Kleine Anzeigen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Verkauf 9000 Anzüge, Schläpfer, Gummi- mäntel, Hosen, Som- merdecken, Damenmä- ntel, Pelztrape, Damen- uhren, gelungene Wä- feln, billige usw. Verkauf. Bahndorfer- str. 47 | Verkauf Winterräucher Nierenkraut, kaufen Sie jetzt noch sehr bil- lig bei mir, Michaelis- Wäckerstr. 80, eine Treppe, gegenüber Kronenbrunn. | Verkauf Kauf Sie erhaltene Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. |
| Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. | Verkauf Kleider, Kostüme, Schläpfer, Umarm- decken, etc. etc. in unvergleichlich billigen Preisen. Sämt- liche Waren sind frisch für Lagerarbeiten große Pelzwaren-Be- standteile. Keine Lagerkosten, keine Brennstr. 5, direkt Rosenthaler Str. |

Groß-Berlin

Ferien-Arbeitskinder

Ein großer Teil der Berliner Schulkinder ist aus den ländlichen Erholungsquartieren, in die sie durch amtliche Organe oder private Vereinigungen für die Ferienzeit geschickt waren, in den letzten Tagen zurückgekehrt. Vielen war das Erlebnis völlig neu, andere sind schon zum zweiten oder gar dritten Male beim Bauer gewesen. Staunend hören die Eltern den Erzählungen zu, sehen sich verdutzt an und schütteln den Kopf. Wie wird ihnen tun? Haben sie dazu ihre Kinder aufs Land geschickt, damit die Kinder von früh bis spät arbeiten müssen? In aller Herrgottsfröhe mußte aufgestanden werden. Schon um 6 Uhr war man auf dem Felde. Und dann ging's los in hunderter Abwechslung oder auch in tagelangem Einerlei: Steine auflesen, Unkraut zupfen, hacken und graben, Klein- und Großvieh auf die Weide treiben und hüten, auch zu Hause noch bei allem mithelfen, selbst beim Stallausmisten. Freie Zeit war außer am Sonntag fast gar nicht zu tun gab es immer etwas. Die Mutter will das nicht recht glauben, denkt an kindliche Ueber-treibungen und forschet nach. Ja, es stimmt. Andere Kinder, die auch weit draußen auf dem Lande waren, berichten genau das gleiche. Warum habt ihr denn nie ein Wort davon geschrieben? weshalb kommt ihr erst jetzt damit zum Vorschein? Hilde lachelt pfiffig. „Weißt du, Mutchen, die Dorfkinde haben uns oft nicht schlecht veräppelt. Weil wir so dumm sind, für den Bauern, der ganze Hausen von Tausendmarkschelmen in Kassen liegen haben soll, umsonst zu arbeiten, und weil manche von uns sogar noch Geld zugehnt. Aber sich mal, wenn wir euch alles haarflein ge-schrieben hätten, dann hättet ihr uns vielleicht gleich zurückgeschickt... na, und das wollten wir alle nicht. Zu essen gab's genug... und Milch auch. Tu, die essen mal fein. Jeden Tag Speck und Butter und Eier. Rein, groß waren die Leute nie... und beim Abschied hat der Bauer geweint.“

Er hat sich ein paar Tränen fortgewischt, der Bauer. Was für ein edler, herzenguter Mensch! Ein Arbeitsschweizer flog davon. Ein feines Geschäftchen ist aus. So billig ist vor dem nächsten Sommer eine Arbeitskraft nicht wieder zu haben. Diese werd... Dorfkinde, früher haben sie aus der Hand getroffen. Die sind auch schon angestrichelt von den Wälen. Kein Dreißigstocher will Steine auflesen und Unkraut jäten und die Kühe hüten ohne hohen Lohn. Die blauen Großstadtkinder, die machen's halb umsonst, wenn sie dafür Landluft schnappen können.

Hilde steht frisch aus, hat im Gewicht fünf Pfund zugenommen, ist ein Endchen gewachsen und muß, wie Mutti feusend feststellt, ein paar neue Stiefel haben. Die Kleider haben auch arg gelitten. Nach Ruhmst duftest und noch Dorfstaubemuff. Mit verzogenem Mäulchen hebt Hilde den Nachttopfdeckel. Schon wieder kein Fleisch... schon den sechsten Tag nicht. Da werden die fünf Pfund bald von den Knochen herunter sein. Ja, der Bauer hat's gar nicht glauben wollen, als Hilde ihm erzählte, wie mager in der Stadt gegessen wird und wie wahnsinnig hoch die Preise sind. Mund und Nase hat er aufgesperrt und sein dämlichstes Gesicht ge-schaut.

Mutti denkt noch lange nach über die Geschichte. Ja doch, den ganzen Tag saufenzen sollte die Hilde nicht. Aber zu arbeiten wie eine Magd und fast gar keinen freien Erholungswillen zu haben, dazu hat man doch schließlich das Mädel nicht aufs Land geschickt. Die Arbeit schändet nicht. Sie hat hier auch nicht geschadet. Ar-beitskinder sollen keine Herzpuppen werden. Liegt aber nicht doch ein unangenehm zu empfindendes System in der Sache? Unter dem Deckmantel selbstloser Hilfe ein System der Ausbeutung kind-licher Arbeitskraft nur im Austausch gegen Ernährung? Und das wurmt.

Die Fahnen am Verfassungstag Eine kleine Nachlese

Wie wir bereits berichteten, hatten Behörden und viele Private, auch Geschäftshäuser, am Tage der Republik die schwarz-rot-goldene Fahne gezogen. Ja, sogar über der Universität flatterte das, den Nationalisten wie die Zeit verhasste Tuch der Republik. Uns wundert es nicht, wenn die Deutsch-völkischen einen neuen Paragraphen zu ihren Lebensregeln fügen, in dem allen Studierenden aufgegeben wird, Bildungsinstitute, die die schwarz-rot-goldene Fahne bei bestimmten Anlässen ziehen, zu meiden. Ein solcher Paragraph würde lebhaft von jedem Republikaner begrüßt.

Auch die Sparkasse hatte Fahnen schmied. Die Berliner Stadtbahn hing aber, wahrscheinlich der schlechten Valuta wegen, auf Halbmaße.

Die Deutschen Werke in Spandau, die doch der Republik gehören, sie trugen keinen Flaggenschmuck, trog-dem für alle Verksabteilungen Flaggen angeschafft sind. — Wie der Direktor Schlaßler vom Werk Vorkühn dem Betriebsrat mitteilte, hat die Generaldirektion es sogar aus-drücklich verboten, die vorhandenen Flaggen auf Stock zu setzen. Die Regierung kann für diese Herren lange an-ordnen. Wann wird endlich dort einmal aufgeräumt und den Herrschaften der Standpunkt ordentlich klargemacht? Die Republik ist doch nicht dazu da, Monarchien lebens-länglich recht sojtrige Pfanden zu zahlen. Die Herren sind überdies auch noch aus anderen Gründen schnittreif. — Uns wundert es außerordentlich, daß sich der Betriebsrat so ohne weiteres mit dieser Lausage abgefunden hat. Er hätte nach Herbeiführung eines Beschlusses der Vertrauens-leute das Verbot der Generaldirektion glatt durchbrechen müssen.

Die Berliner Güter werden nicht verpachtet

Mehrere Male haben die städtischen Ausschüsse während der Ferien sich mit der Verpachtung der städtischen Güter befaßt. Nach eingehender Erörterung, Beratung im Güter-ausschuß usw. ist jetzt die ursprüngliche Magistratsvorlage die die Güter an die sogenannte Consortia G. m. b. H. ver-pachten wollte fallen gelassen. Es soll jetzt lediglich eine Umänderung der Betriebsform durch Schaffung einer G. m. b. H. mit rein städtischem Kapital vorgenommen wer-den. Der Magistrat wird jedenfalls gleich nach Beendi-gung der Ferien eine diesbezügliche Vorlage machen. Dieser Gang der Dinge ist ein erfreulicher Erfolg für die Linke. Bekanntlich hatte unsere Fraktion der geplanten Verpach-tung der Güter besondere Bedeutung beigemessen und es ist nicht zum wenigsten der beharrlichen Ablehnung unserer Genossen zu verdanken, daß der Magistrat, der wie die Staatsabstimmung zeigt, auf unsere Stimmen angewiesen ist, jetzt endlich sich unserem Standpunkt genähert hat. Wir werden später noch auf die Einzelheiten dieser Frage zu-rückkommen, die auch sonst für die Kommunalisierungsfrage von allgemeiner Bedeutung ist.

Neuer Telefonanschluß: Amt Dönhoff 5593 ist der Fern-sprechanschluß für das Redaktionssekretariat, die Lokal-, Neuigkeiten- und Gewerkschaftsredaktion. Die politische Redak-tion ist unter der Nr. 4190/91 92 Amt Dönhoff zu erreichen.

Spez. Chor für die proletarischen Feiertunden, Don-nerstag, abends 7 Uhr, in der Aula der Sophien-Schule, Weinmeisterstraße 16-17. Übungsstunde. Neue Mitglieder sind willkommen. Die Kinder und Jugendlichen, die zur Jugendweihe sprechen, haben am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr pünktlich, in der Arbeiter-Bildungsschule, Breite Str. 8-9, Übungsstunde. Alle Beteiligten müssen bestimmt er-scheinen.

Das Kleingartenwesen in Groß-Berlin hat in letzter Zeit weiter einen erfreulichen Aufschwung genommen. Vertreter

aus allen Ständen und Berufen huldigen ihm. Im fried-lichem Nebeneinander betreten beide Geschlechter ihre Qua-dratmeter und tauschen zu ihrem Nutzen in wohlorganisierten Vereinen als Laubenkolonisten, Post- und Eisenbahn-Kleingärtner, als Feld- und Waldhändler ihre Erfahrungen aus. Das Ziel aller ist wirtschaftliche Besserstellung, sowie Gebung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens. In Preußen-Bessen waren im Jahre 1920 bereits 34 877 ha Eisen-bahngelände in gärtnerisch-landwirtschaftlicher Benutzung durch Kleingärtner. Die Kleinwirtschaft wird immer mehr zur nationalen Pflanz und wird daher von Behörden, Kom-munen und weitblickenden Arbeitgebern lebhaft gefördert. Das Kleingartenwesen wird auf der Großen Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung im Schloßpark Bellevue vom 30. August bis 18. September in hervorragender Weise ver-treten sein. Der Zentralverein der Kleingartenbauvereine und der Eisenbahner-Vereine werden Muttergärten und vorbildliche Siedlungen vorführen, die wiederum von Obst- und Sondergärten verschiedener Firmen umrahmt sein wer-den. Vom Reichsverkehrsministerium sind für besondere Kulturleistungen der Eisenbahner 10 000 M. als Preis aus-gesetzt.

Die Auchenläden werden leerer. Jetzt geht es auch den Auchenläden wie den Schlächterläden. Die Auchenvorräte werden immer weniger, weil die Käufer weableiben. Welche Mengen von Obstfischen sah man sonst um diese Zeit! Jetzt ist gerade auch der so gelandete Obstfische fast ganz ver-schwunden, keine Herstellung auf weniger als den achtsten Teil eingeschränkt. Man kann Auchen beinahe nur noch so essen, wie man früher Kaviar aß. Zum Glück ist ja Auchen zu entbehren. Die stetig sinkende Malsicht, ihn zu kaufen, wird aber in naher Zeit ihre harte Rückwirkung auf das Bädergewerbe ausüben, soweit es sich vornehmlich mit der Auchenbereitung befaßt. Man wird demnächst gerade genug damit zu tun haben, um den sich zu einer Gefahr für unsere ganze Lebenshaltung auswachsenden Brotwucherpreis zu er-schwingen.

Ertrunken. Im Müllensee ertrank gestern ein zwan-zigjähriger junger Mann. Ohne geübter Schwimmer zu sein, wagte er sich zu weit ins Wasser. Sofortige Rettungs-versuche von Schwimmern und Ruderern blieben ohne Er-folg.

Ein schweres Auto-Unglück ereignete sich gestern nach-mittag auf der Kreuzung der Wartenberger und Haupt-straße in Hohenschönhausen. Hier wollte der 41 Jahre alte Chauffeur Alfred Supprecht, der sich mit einem Wagen der Infilonettenwerke in Lichtenberg auf einer Probefahrt be-fand, spielenden Kindern ausweichen. Infolge des schwarzen Bremsens überschlug sich der Kraftwagen und Supprecht sowie die Insassen, zwei Herren, wurden auf das Straßen-pflaster geschleudert. Während die beiden Fahrgäste mit Hautabrisierungen davontamen, erlitt Supprecht schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Händen. Er wurde nach Anlegung von Notverbanden in einem Rettungswagen nach seiner Wohnung in der Elbinger Straße geschafft.

Das Ende eines Trinkers. Gestern nachmittag wurde der 33 Jahre alte Reiner Karl B. in seiner Wohnung in der Schwarzkopfsstraße tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. Nach Auslagen von Hausbewohnern war B. dem Trunk ergeben und hatte in letzter Zeit bereits einen Anfall von Delirium.

Ein entmenschter Droschkentischer. Gestern nachmittag mißhandelte der 33 Jahre alte Droschkentischer Wilhelm Thielow Ede Kaiserallee-Dohenzollernndamm sein Pferd derart, daß ein Schutzpolizist einschreiten mußte und das Publikum seiner Empörung laut Ausdruck gab. Als der Beamte zu seiner Feststellung schreiten wollte, beleidigte ihn Th. in der unerhörtesten Weise. Der Rohling schlug auf den Beamten ein und verfechtete ihm einen Tritt gegen den Unterleib. Jetzt erst machte der Polizist von seinem Seiten-gewehr Gebrauch und brach seinen Widerstand durch einen Dieb über die linke Hand. Nach Anlegung eines Verbandes auf der Rettungswache in der Gasteiner Straße wurde der Tierquälter nach der Prager Wache geführt.

Der Entgleiste

Roman von Wilhelm Holzamer.

(19. Fortsetzung.)

Das war doch eine Best. Und so häßlich war die Gasse auch nicht gerade. Nein, sie war sogar schön. Dem Thomas sein Haus am Anfang mit der breiten Rundung, als hätte's da einen runden dicken Turm geben sollen, das Gärtchen vom Mühlarz dann mit dem zurückstehenden Haus und dem Taubenschlag, dann der Küsteth ihr Haus, breit gestellt, mit den Dachgauben und den roten Rundziegeln und mit dem hellen Anstrich, der immer ganz weiß schimmerte, wenn er neu war, und dann ein klein wenig rosa wurde. Und da waren die blutweißen Vorhänge an den Fenstern, und das Fensterkreuz war weiß gestrichen und das Fensterbrett war weiß und blank, und die Scheiben funkten immer, als seien sie gar keine Scheiben, son-deru lauter kleine Spiegel, von Blei eingerahmt. Dann war der Kannelant ihr Haus, das stand ein wenig über die Gasse, der Stangin ihre Hütte stand etwas zurück — aber da war an der Mauer der große Rosen-zwisch mit den weißen Rosen, und daneben der Zieh-brunnen, der einzige im Orte, außer einem alten zer-schlenen in der Untergasse, der stünftig Wasser hatte. Und dann kam die Ziegelei. Dann ihr Haus, dann Siennermichels Garten, Spengler Schlüssels Haus und dann das kleine Häuschen vom alten Dorf, das ins Feld guckte, wie ein Kästchen am Fenster hinaus, neu-herig, schön, vorständig und so lieb, daß man's hätte umschmeißen und streichen mögen. Wenn man ins Feld ging, guckte man sich immer nach dem alten Dorf an einem Häuschen noch mal um, eh das Dorf einem aus dem Gesicht verschwand — denn der Weg ging da gleich über die leichte Anhöhe des Engelbergs und führte um die Gasse — und wenn man, den schweren Kartoffelsack auf dem Buckel, oder die gelesenen Lehren in diesen Sträucher auf dem Arme, oder das Grasbündel für die Heiß auf dem Kopf sich müde aus dem Felde heim-schleppte, dann war de malten Dorf sein Häuschen das erste, was man sah. Dann ging's einem wie den Häulen, die den Haber riechen. Man redte sich ein wenig auf, wachte einmal und trollte ein bisschen sicher zu

Es war dem Philipp alles lieb, was die Gasse bot, und wenn er auch manchmal dachte, er möchte lieber an der Pariser Straße in einem zweistöckigen Hause auf die Welt gekommen sein und da wohnen, wenn's drauf und dran ginge, gäbe er seine Gasse doch nicht her und wollte sie nicht vertauschen.

Nun hatte ihm die Mutter also gesagt, er solle Lehrer werden. Es überraschte ihn und war ihm ganz was Neues. Lehrer, das wackte seine Neugierde. Das war ihm wie etwas Wunderbares. Wie wenn er jetzt über einen Berg geschickt werde, von dem er nicht wisse, was dahinter wäre. Aber er wollte schon mal sehen. Sagten sie auch, es mache Mühe hinaufzusteigen, er wollte es schon tun. So arg schwer konnte es ja nicht sein.

Jetzt war er also schon ein Vierteljahr in der Schule vom alten Krafft, und allmählich schwand diese Neugierde. Ein bisschen war ihm ja alles noch eine fremde Welt, die er nicht ohne Bestaunen um sich sah und in der ihm noch vieles fremd schien und ihm überraschte, aber nach und nach gewöhnte er sich ein und fühlte so etwas wie Zugehörigkeit zu dem allem. Aber es war doch noch nicht in sein Fleisch und Blut übergegangen, daß er Schullehrer werden sollte, etwas Höheres, als seine Gasse besaß, mehr als Ziegel-macher oder Maurer. Es war ihm noch fremd. Es war in ihn gelegt, aber er besaß es noch nicht. Er hing nicht daran. Wenn die Mutter morgen sagen würde, er müsse wieder in die Volksschule gehen, er müsse doch Ziegelmacher oder Maurer werden, so wäre es ihm auch recht. Er mußte ja nicht Lehrer werden. Es trieb noch gar nichts in ihm dazu. Er lernte, weil es nicht allzu schwer war, das zu lernen, was von ihm gefordert wurde.

Freunde hatte er nun im Dorfe gar keine mehr. Die Buben hatten ihn völlig aus ihren Reihen ge-drängt. Nur in der Kirche hatten sie ihm Platz machen müssen, weil der Pfarrer wirklich fürchtete, er könne ein Schäfslein seiner Herde abspechtig gemacht kriegen. Er zählte doch immer noch die Zahl, nicht den Wert der Schäfslein, und wenn des frommen Mannes heiliger Born auch auf der Kanzel den und jenen bis ins Mark verdonnerte und aus der heiligen Kirchengemeinschaft ganz zum Schein aussätzte, gehen ließ er doch keinen. Selbst den Dorn seines Auaes, den alten Krafft, hätte er nicht gehen lassen.

Was die Buben auch dem Philipp zuriefen, es ver-fing nicht mehr bei ihm. Da warfen sie ihm seine Armut vor.

„Deine Mutter kann ihr ganz Sach noch für dich verkaufen.“

„Und wenn deiner Mutter ihr ganz Sach drauf-geht, Schullehrer wirst du doch keiner.“

Dann warfen sie sich wieder in Positur und gingen an ihm als stolze, aufgeblähte Herren vorbei und höhnten:

„Was bin ich, was kann ich noch werden!“

Der Philipp ließ sich dann und wann hinreißen und schlug einmal drein. Dann wurde er aber jedesmal mit vergerbtem Fell nach Hause geschickt, und schließ-lich sah er ein, daß es besser war, gar nichts zu tun und die Hohnreden ruhig anzuhören.

Was die reiferen anfangs gesagt hatten: „Zhr feid ja viel zu groß Lumpenzeug, daß du Lehrer wer-den könntst“, das sagten nun auch die ärmeren.

Der Philipp dachte nur für sich: win wollen ja sehen. Aber es eiferte ihn nicht weiter an.

Die Buben ärgerte es, daß ihre Nadeln nicht ge-nügend verletzten. Sie jamten auf spigere. Nun meinten sie etwas gefunden zu haben, was wirken mußte.

Einer sagte: „Du bist ja ein viel zu großer Esel, daß du Schullehrer werden könntst. Dir reich's grad für die Ziegelei, weiter nit!“

Das sah. Der Philipp geriet in Wut.

Die Mutter lachte ihn aus: „Sei kein Esel. Wenn man keiner ist, haben's die andern lang gut sagen!“

Es bohrte in dem Philipp. Es sah ihm beständig im Sinn, daß er zu dumm dazu wäre, etwas zu lernen und zu werden.

Das trieb ihn an. Nun wollte er. Nun wurde es ganz sein Wollen und Streben. Nun stand das Schul-lehrerwerden nicht mehr vor ihm wie etwas Selbst-sames und Fremdes, nun war es sein Eigenes, darum er ringen wollte und damit er beweisen wollte, was er könnte. Er hatte ein Streben, er hatte einen Trieb, die Gleichgültigkeit hatte er abgelegt. Er lernte mit Eifer.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches

Verbandstag der Tabakarbeiter

Der Deutsche Tabakarbeiterverband hielt vom 7. bis 12. August im Volkshaus in Dresden seinen 18. ordentlichen Verbandstag ab. Anwesend waren 130 Delegierte.

Der Vorsitzende Reichmann eröffnete am Montag, den 7. August den Verbandstag mit einer Begrüßungsansprache, der sich verschiedene Ansprachen von Vertretern der deutschen und internationalen Gewerkschaftsbewegung anschlossen.

Den

Bericht des Vorstandes

erstattete Reichmann. Von 35382 Mitgliedern im Jahre 1918 stieg die Mitgliederzahl auf 129155 im Jahre 1921. Die Zahlstellen vermehrten sich im gleichen Zeitraum von 362 auf 646. Außerordentlich hart war die Zunahme von weiblichen Mitgliedern. Der Verband hatte schwere Kämpfe gegen die Arbeitslosigkeit zu führen. Im Jahre 1921 waren beispielsweise am Stichtag des vierten Quartals 5,33 Prozent der Mitglieder arbeitslos, im vierten Quartal 6,12 Prozent. Fast ein Viertel der gesamten Mitgliedschaft arbeitete verkürzt. Die Frage der Industrieverbände hat zwar der Gewerkschaftskongress abgelehnt, trotzdem müsse der Verbandstag hierzu Stellung nehmen. Der Redner verteidigte dann die vom Hauptvorstand betriebene Tarifpolitik, die teilweise den Widerpruch der Delegierten fand.

Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Kohn. Die Verbandskasse hatte am 31. Dezember 1919 einen Bestand von 1282677,81 Mark, am 31. Dezember 21 einen Bestand von 9002700,87 Mark. Das Beitrags- und Unterstützungswesen müsse auf diesem Verbandstag eine völlige Umgestaltung erleben.

Den Bericht des Ausschusses erstattete Schöne. Die Tätigkeit des Vorstandes hätte keinen Anlaß zum Einschreiten gegeben.

In der Debatte über den Geschäftsbericht wird von den Diskussionsrednern die Notlage der Tabakarbeiter geschildert. Durch die niedrige Entlohnung treibe eine immer größere Verelendung unter den Tabakarbeitern ein. Gegen die Zentralarbeitsgemeinschaft fanden einzelne Delegierte scharfe Worte. Der Verbandsbeitrag sei zu niedrig, er müsse mindestens gleich einem Stundenlohn sein. Vom Verbandsvorstand wird mehr Aktivität verlangt, besonders in der Steuerfrage hätte dieser versagt. Auch gegen die Lohnpolitik des Hauptvorstandes wurde die Kritik.

Wissell, als Vertreter des ADGB, wie auch ein Vertreter des Hauptvorstandes, versuchten die Notwendigkeit der Arbeitsgemeinschaften nachzuweisen.

Nach dem Schlusswort Reichmanns wird mit großer Mehrheit ein Antrag abgelehnt, der den Austritt des Tabakarbeiterverbandes aus der Reichsarbeitsgemeinschaft fordert.

Angenommen wird ein Antrag Reich, der den Vorstand und dem Tabakarbeiter zur Pflicht macht, neue Tabaksteuern, soweit sie zum Schaden des Gewerbes ausfallen, zu bekämpfen.

Dem Vorstand wird gegen eine Stimme Entlastung erteilt. Ein Misstrauensvotum gegen den Vorstand wegen seiner Stellungnahme zur Tabaksteuerfrage wird abgelehnt.

Am 3. Verhandlungstag wird in die Beratung über das Statut und Wahlreglement eingetreten. Hierzu liegen dem Verbandstag etwa 120 Anträge vor. Nach ausführlicher Debatte werden diese Anträge der Statutenkommission überwiesen.

Su dem Punkt Lohnbewegungen erstattet Oulson-Bremen Bericht über die Lohnkämpfe, die seit dem letzten Verbandstag geführt worden sind. Am heftigsten sei die Frage der Lohnregelung in der Zigarrenindustrie umstritten. Die Verhandlungsführung strebe danach hin, zu einer einheitlichen Regelung über das ganze Reich zu kommen. Durch die zentrale Lohnregelung wurde der drohenden Arbeitslosigkeit vorgebeugt. Nach eingehender Debatte, in der besonders die bisherige Tarifpolitik des Hauptvorstandes scharf kritisiert wurde, werden bei der Abstimmung über alle Anträge, die die bisherige Lohnpolitik des Vorstandes missbilligen, mit großer Mehrheit abgelehnt; alle anderen Anträge werden dem Tarifbeirat als Material überwiesen.

Schomburg-Heidelberg erstattete hierauf den Bericht vom letzten Gewerkschaftskongress. Nach kurzer Ansprache hierüber wird ein Antrag Reichmann angenommen, in dem sich der Verbandstag mit den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses einverstanden erklärt und sich verpflichtet, für ihre Anerkennung und Durchführung zu wirken. Ein Antrag Leysaig, dem Vorstand die Mißbilligung wegen seines Verhaltens zur Verschmelzungssache mit den Verbänden der Bäcker, Brauer, Fleischer und Gahwirtsgehilfen auszusprechen, wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Mit 108 gegen 9 Stimmen wurde folgende Resolution beschlossen:

Der Verbandstag nimmt Kenntnis von dem in Russland gefällten Votum und gibt seinen tiefsten Abstoß und seine Entrüstung kund. Die Arbeiterschaft wird zum Protest gegen dieses Schandurteil aufgefordert.

Nach einem Referat Wenzels (Hauptvorstand) über die Behringsfrage wird der Vorstand und Beirat beauftragt, Richtlinien auszusprechen, um Bestimmungen im Reichstatarif anzunehmen, die eine gründliche Ausbildung der Lehrlinge ermöglichen.

Verhols-Neib erstattet am 5. Verhandlungstag den Bericht der Statutenkommission. Die Kommission hat den Leysaiger Antrag auf Streikung der Erwerbslosen- und Sterbekümmertätigkeit abgelehnt. Das

Eintrittsgeld ist auf 6 Mark erhöht worden. Die Beiträge sollen grundsätzlich die Höhe eines Stundenlohnes betragen. Gesamtarbeit sollen in 6 Klassen 1, 8, 12, 17, 23 und 30 M. gezahlt werden. Der Rechtschutz wird weiter ausgebaut. Die Erwerbslosen- und Krankenunterstützung wird verdoppelt. Für die Angehörten soll eine Unterstützungskasse geschaffen werden. Weiter wird vorgeschlagen, einen Verbandsbeirat von 21 Mitgliedern zu wählen, der zu allen Lohn- und Tarifrfragen Stellung zu nehmen hat. Das Wahlreglement ist dahin abzuändern, daß auf 1200 zahlende Mitglieder 1 Delegierter entfällt.

Ohne Debatte werden alle Änderungen des Statuts gemäß den Kommissionsbeschlüssen einstimmig beschlossen.

Bei der Wahl des Vorstandes wird Reichmann mit großer Mehrheit wiedergewählt; es bleibt auch bei der bisherigen Zusammensetzung des Gesamtvorstandes.

Mit einem kräftigen Appell des Vorsitzenden an die Delegierten, die fruchtbarste Arbeit der Tagung im Interesse der Organisation nutzbar zu machen, wird der Verbandstag geschlossen.

Lohnforderungen der Gemeindearbeiter

Die Tariff Kommission des Kartells der freien Gewerkschaften hat dem Tarifamt des Magistrats Berlin eine Neuregelung der Löhne für die Gemeindearbeiter vorgeschlagen. Das Kartell ließ dem Tarifamt am 14. August folgendes Schreiben zugehen:

Die im Juli vereinbarten Löhne entsprechen nicht der Preisbildung wie sie sich im August bisher vollzogen. Noch ehe die Erhöhung des Brotpreises einsetzte, sind die Preise auf sämtlichen Gebieten des Haushaltsbedarfes ganz enorm gestiegen. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Teuerung nunmehr noch weiter anzuleben wird.

Die Tariff Kommission des Kartells der freien Gewerkschaften hat sich in ihrer Sitzung am Sonnabend, den 12. d. Mts. mit den von der Arbeiterschaft aufgestellten Anträgen beschäftigt und unterbreiten wir hiermit dem Magistrat für eine Neuregelung der Löhne für August die nachfolgenden Anträge:

Für Handwerker:

18-21 Jahre 38,45 Mk. nach 1 Jahr 38,85 Mk.
21-24 Jahre 41,90 Mk. nach 1 Jahr 41,90 Mk.
über 24 Jahre 44,50 Mk. nach 1 Jahr 45,- Mk.

Für Angelernte:

18-21 Jahre 37,10 Mk. nach 1 Jahr 37,50 Mk.
21-24 Jahre 40,- Mk. nach 1 Jahr 40,45 Mk.
über 24 Jahre 42,85 Mk. nach 1 Jahr 43,35 Mk.

Für Ungelernte:

18-21 Jahre 36,65 Mk. nach 1 Jahr 37,05 Mk.
21-24 Jahre 39,45 Mk. nach 1 Jahr 39,90 Mk.
über 24 Jahre 42,25 Mk. nach 1 Jahr 42,75 Mk.

Für die weiblichen Arbeiterinnen, soweit sie nicht den gleichen Lohn wie Männer erhalten, beantragen wir 80% dieser Löhne zu bewilligen.

Für Jugendliche 14jährig 40 Prozent, 15jährig 50 Prozent, 16jährig 55 Prozent, 17jährig 65 Prozent der aus dem Grundlohn sich ergebenden Sätze.

Kein Streik in der Metallindustrie

Wie aus bei Redaktionschluss mitgeteilt wird, ergab die Urabstimmung im Metallarbeiterverband keine Mehrheit für Ablehnung des Schiedsspruches. Damit ist mit einem Streik in der Berliner Metallindustrie nicht zu rechnen.

Zum Streik im Eisenhandel

Die Arbeiterschaft aus dem Eisenhandel, die eine außerordentlich schwere und unangenehme Arbeit zu verrichten hat, hatte Lohnforderungen gestellt in Höhe von 2200 M. Wochenlohn. Eine Einigung war mit der Kommission der Arbeitgeber zustande gekommen auf der Basis von 1950 M. Im letzten Augenblick zogen die Arbeitgeber ihr Angebot jedoch zurück. Der angerufene Schlichtungsausschuß fällt einen Schiedsspruch, der dieselben Lohnsätze vorsieht, die mit dem Arbeitgeberverband bereits vereinbart waren. Trotzdem lehnten die Arbeitgeber auch diesen Schiedsspruch ab. Endgültig beeinflusst wurde diese Abstimmung durch das Auftreten des Dr. Neumann vom V. D. M. A. Der erklärte, falls es sich die Herren einfallen lassen sollten, den Schiedsspruch anzunehmen, sie in Konventionalstrafe annehmen würden. Außerdem wolle er dafür sorgen, daß die Zentralstelle der Arbeitgeberverbände gegen den Arbeitgeberverband des Eisenhandels Stellung nehmen soll. Man sieht also auch hier, daß der V. D. M. A. der Schuldige ist, der diesen Streik heraufbeschworen hat.

Der Streik ist in allen Betrieben durchgeführt mit dem Erfolge, daß am Sonnabend bereits 36 Firmen mit 1000 Arbeitern den Schiedsspruch unterschrieben anerkannt haben. Trotzdem die Streikenden beschloßen haben, Notstandsarbeiten zu verrichten, haben die Arbeitgeber am Sonnabend verlangt, den Einsatz der Technischen Nothilfe zu erlassen. Wir weisen darauf hin, daß in diesen Betrieben keinerlei allernotwendige Arbeiten zu verrichten sind. Es ist anzunehmen, daß der Streik nur von kurzer Dauer ist, da bereits ein Viertel der Beteiligten zu neuen Bedingungen arbeitet und der Arbeitgeberverband nicht gewillt ist, da bereits ein Viertel der Beteiligten zu neuen Bedingungen arbeitet und der Arbeitgeberverband nicht gewillt ist, die ihm vom V. D. M. A. aufgezwungenen Kosten ins Ungemessene wachsen zu lassen.

Beendete Lohnbewegungen

Für den chemischen Großhandel und die Verbandsmittelnbetriebe hatte der Schlichtungsausschuß Schiedssprüche gefällt, die von den Arbeitnehmern angenommen, aber von den Arbeitgebern abgelehnt wurden. Die Arbeitgeber des chemischen Großhandels sahen vor dem Demobilisierung-

kommissar die Erklärung ab, sich dafür einzusetzen, daß der Spruch angenommen wird. Diese Bestätigung ist erfolgt. Die Arbeitgeber der Verbandsmittelnbetriebe stimmt dem Schiedsspruch zu, nachdem von den Arbeitnehmervertretern die Erklärung abgegeben war, daß unter keinen Umständen die Lohnbewegung verschleppt wird.

Die gedruckten Tarife sind im Büro des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Berlin, Engelauer 24-25, Zimmer 31, gegen Vorkaution des Mitgliedsausweises erhältlich.

Verhandlungen im Berliner Einzelhandel resultatlos. Am Sonnabend der vergangenen Woche sollten Tarifverhandlungen für die Angestellten des Berliner Einzelhandels stattfinden. Die Arbeitnehmer hatten sich veranlaßt gesehen, ihre Forderungen infolge der abnormen Teuerung zu erhöhen. Diesen Umstand nahm der Arbeitgeberverband zum Anlaß, um seinerseits gar keine Angebote zu machen. Er erklärte vielmehr, daß die Klust zwischen dem Geforderten und demjenigen, was die Arbeitgeber bewilligen wollten, so tief sei, daß ein Aufstufkommen einer Einigung auf diesem Wege nicht zu denken wäre.

Auf gemeinsamen Antrag findet nunmehr am Donnerstag dieser Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß statt. Das Resultat wird bekanntgegeben werden in der am Freitag, den 18. August, abends 7 1/2 Uhr, Deutscher Hof, Pankauer Straße 15, stattfindenden Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten.

Betriebsräte im Aufsichtsrat. Die Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin ersucht neuerdings, Meldungen der gewählten Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat bis zum 20. August 1922 unter genauer Angabe des Betriebes, der Industriebranche, unter genauer Angabe der Betriebes, sowie Namen und Adresse der Gewählten an ihre Adresse, Berlin SO 16, Engelauer 24-25, 2. Hof, 1 Tr., gelangen zu lassen.

Parteiveranstaltungen

Dienstag, den 15. August

Wissenschaftl. Vorstandsbildung mit Abteilungsdirektoren und Chefs der Kommissionen im Rathaus, Zimmer 21.
Schülerkongress, 8 Uhr Sitzung der Arbeiterschulkommission im Jugendheim, Rudow, Ede Hauptstraße.

Mittwoch, den 16. August

5. Verwaltungskongress, 17. Bezirk, Vorstandssitzung und Abrechnung abends 6.30 Uhr bei Trells, Schreinerstr. 18, Abteilungsdirektor Pankoff teilnehmen.

7. Bezirk, Frauen-Arbeits- und Industrie-Kommission, Abends 7.30 Uhr Sitzung bei Dietrich, Sonnenländer Straße 26.
20. Bezirk, Kreisverein, Arbeiterschulkommission der Arbeitervereine, Die Spiele der Arbeiterschulkommission finden Mittwochs nachmittags im Treppenhof West auf der Spillstraße Nr. 8 statt. Treffpunkte 2 Uhr Arbeitervereine und Arbeitervereine (Kommunisten) und 2.30 Uhr Arbeitervereine am Ring, Treffpunkte und mitzubringen.
Kreuzfahrts-Ver. Geschäftsleitung 7 Uhr Partei-Büro.

Donnerstag, den 17. August

7. Bezirk, 3. Abteilung, Abends 7.30 Uhr Abteilungssammlung, Schulstraße, Demminer Straße 26. Die Vertretungsleiter haben hierzu einzuladen.

Sereinskalender

Dienstag, den 15. August

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Branche II, Chemischer Großhandel, abends 7 Uhr bei Trells, Pankauerstr. 15, Funktionärssammlung.
Arbeiterschulkommission aus allen Betrieben der Fein-Leber- und Leberwaren-Branche, nachmittags 5 Uhr, bei Dietrich, Pankauerstr. 26, Gruppenversammlung.

Mittwoch, den 16. August

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Branche III (Grubbe, Bau-, Gär-, Industrie- und Spielwaren), Abends 5.30 Uhr bei Köhler, Pankauerstr. 1 c, Gruppenversammlung.

Samstags Abends 6.30 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24-25 unsere nächste Delegiertenversammlung statt. Es ist Aufgabe sämtlicher Wähler und Parteimitglieder, dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Belegungen erscheinen.

Verband der Bergbauarbeiter, Schichtarbeiter-Versammlung, abends 7 Uhr, im Saal des Reichshof, Reichshofstr. 29 a, Funktionärssammlung.
Verband der Bergbauarbeiter, Schichtarbeiter-Versammlung, Bericht von der Generalversammlung, - Diskussion, - Wahl der Beiräte zum Hauptvorstand.
Deutscher Bergbauarbeiter-Verband, Abends 7 Uhr Versammlung sämtlicher Betriebskomitees, Funktionäre und Tarifkommissionen sämtlicher Branchen im 2. Hof, im großen Saal der Germania-Halle, Chausseestra. 110, Tagesordnung: Vereinstätigkeit unserer Tarifbewegung und die Stellung der Arbeitgeber im Lohnkampf.

Deutscher Bergbauarbeiter-Verband, Abends 7 Uhr Versammlung sämtlicher Betriebskomitees, Funktionäre und Tarifkommissionen sämtlicher Branchen im 2. Hof, im großen Saal der Germania-Halle, Chausseestra. 110, Tagesordnung: Vereinstätigkeit unserer Tarifbewegung und die Stellung der Arbeitgeber im Lohnkampf.

Donnerstag, den 17. August

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Section Tietzen, Abends 7 Uhr findet bei Becker, Webersh. 17 eine Versammlung der Tietzenarbeiter statt. Tagesordnung: 1. Bericht von der Schichtarbeit, 2. Sectionsausschussberichten, 3. Mitgliederbuch, 4. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 5. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 6. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 7. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 8. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 9. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 10. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 11. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 12. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 13. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 14. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 15. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 16. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 17. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 18. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 19. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 20. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 21. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 22. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 23. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 24. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 25. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 26. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 27. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 28. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 29. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 30. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 31. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 32. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 33. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 34. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 35. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 36. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 37. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 38. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 39. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 40. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 41. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 42. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 43. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 44. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 45. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 46. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 47. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 48. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 49. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 50. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 51. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 52. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 53. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 54. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 55. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 56. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 57. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 58. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 59. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 60. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 61. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 62. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 63. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 64. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 65. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 66. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 67. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 68. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 69. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 70. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 71. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 72. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 73. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 74. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 75. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 76. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 77. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 78. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 79. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 80. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 81. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 82. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 83. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 84. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 85. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 86. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 87. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 88. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 89. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 90. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 91. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 92. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 93. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 94. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 95. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 96. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 97. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 98. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 99. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 100. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 101. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 102. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 103. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 104. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 105. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 106. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 107. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 108. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 109. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 110. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 111. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 112. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 113. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 114. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 115. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 116. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 117. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 118. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 119. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 120. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 121. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 122. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 123. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 124. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 125. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 126. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 127. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 128. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 129. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 130. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 131. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 132. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 133. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 134. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 135. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 136. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 137. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 138. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 139. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 140. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 141. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 142. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 143. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 144. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 145. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 146. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 147. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 148. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 149. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 150. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 151. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 152. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 153. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 154. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 155. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 156. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 157. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 158. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 159. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 160. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 161. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 162. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 163. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 164. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 165. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 166. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 167. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 168. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 169. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 170. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 171. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 172. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 173. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 174. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 175. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 176. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 177. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 178. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 179. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 180. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 181. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 182. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 183. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 184. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 185. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 186. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 187. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 188. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 189. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 190. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 191. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 192. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 193. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 194. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 195. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 196. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 197. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 198. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 199. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 200. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 201. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 202. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 203. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 204. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 205. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 206. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 207. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 208. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 209. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 210. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 211. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 212. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 213. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 214. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 215. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 216. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 217. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 218. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 219. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 220. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 221. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 222. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 223. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 224. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 225. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 226. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 227. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 228. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 229. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 230. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 231. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 232. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 233. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 234. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 235. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 236. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 237. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 238. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 239. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 240. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 241. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 242. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 243. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 244. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 245. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 246. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 247. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 248. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 249. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 250. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 251. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 252. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 253. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 254. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 255. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 256. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 257. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 258. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 259. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 260. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 261. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 262. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 263. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 264. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 265. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 266. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 267. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 268. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 269. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 270. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 271. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 272. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 273. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 274. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 275. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 276. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 277. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 278. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 279. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 280. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 281. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 282. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 283. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 284. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 285. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 286. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 287. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 288. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 289. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 290. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 291. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 292. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 293. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 294. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 295. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 296. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 297. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 298. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 299. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 300. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 301. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 302. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 303. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 304. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 305. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 306. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 307. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 308. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 309. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 310. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 311. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 312. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 313. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 314. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 315. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 316. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 317. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 318. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 319. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 320. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 321. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 322. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 323. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 324. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 325. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 326. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 327. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 328. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 329. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 330. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 331. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 332. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 333. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 334. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 335. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 336. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 337. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 338. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 339. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 340. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 341. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 342. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 343. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 344. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 345. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 346. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 347. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 348. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 349. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 350. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 351. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 352. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 353. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 354. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 355. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 356. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 357. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 358. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 359. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 360. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 361. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 362. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 363. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 364. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 365. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 366. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 367. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 368. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 369. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 370. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 371. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 372. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 373. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 374. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 375. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 376. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 377. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 378. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 379. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 380. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 381. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 382. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 383. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 384. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 385. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 386. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 387. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 388. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 389. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 390. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 391. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 392. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 393. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 394. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 395. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 396. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 397. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 398. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 399. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 400. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 401. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 402. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 403. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 404. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 405. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 406. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 407. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 408. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 409. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 410. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 411. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 412. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 413. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 414. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 415. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 416. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 417. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 418. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 419. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 420. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 421. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 422. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 423. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 424. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 425. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 426. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 427. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 428. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 429. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 430. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 431. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 432. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 433. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 434. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 435. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 436. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 437. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 438. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 439. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 440. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 441. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 442. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 443. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 444. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 445. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 446. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 447. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 448. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 449. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 450. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 451. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 452. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine, 453. Bericht über die